



Gewerkschaft der Polizei

Landesbezirk Nordrhein-Westfalen

Anlass: Kriminalforum „Die Macht der Rocker“

Termin: 4. Juli 2013

Thema: **Rockerkriminalität wirksam bekämpfen**

Redner: Wolfgang Spies
stellv. Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei
Landesbezirk NRW

Achtung: Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

kaum ein Thema war in den letzten Monaten medial und in der Öffentlichkeit so präsent wie die Auseinandersetzungen im Rockermilieu. Oftmals ist dabei eine geradezu morbide Faszination zu erkennen, mit der die Öffentlichkeit diese Gruppe von „Outlaws“ betrachtet, die durch ihr martialisches Auftreten den Eindruck der Unbesiegbarkeit und eines Status außerhalb jeglicher Gesetzesnorm erwecken wollen. Im Gegensatz dazu wird jegliches Verhalten der Polizei im Umgang mit Rockergruppierungen durch die Presse kritisch betrachtet, sowohl beim Handeln wie Unterlassen.

Unbewusst scheint immer noch Peter Fonda als „easyrider“ auf seiner Harley in den Sonnenuntergang zu fahren. Ausgeblendet wird vielfach der kriminelle Hintergrund der großen Gruppierungen.

Nach einer Definition aus dem Jahre 2010 handelt es sich bei einer Rockergruppe oder Outlaw Motorcycle Gang um den Zusammenschluss mehrerer Personen mit strengem hierarchischem Aufbau, enger persönlicher Bindung der Gruppenmitglieder untereinander, geringer Bereitschaft mit der Polizei zu kooperieren und selbst geschaffenen strengen Regeln und Satzungen. Die Zusammengehörigkeit der Gruppenmitglieder wird durch das Tragen gleicher Kleidung oder Abzeichen nach außen dokumentiert.

Rockerkriminalität umfasst alle Straftaten von einzelnen oder mehreren Mitgliedern einer Rockergruppe, die hinsichtlich der Motivation für das Verhalten im direkten Zusammenhang mit der Zugehörigkeit zu dieser Gruppe und der Solidarität zu sehen sind. "Rockerkriminalität" wird über die Motivation für die begangenen Straftaten, die in direktem Zusammenhang mit dem Motorradclub (MC) steht, definiert. Für die Zuordnung reicht die durch kriminalistische Erfahrung untermauerte Betrachtung des Tatgeschehens.

Der die OK dominierende Rauschgifthandel, aber auch die Rotlichtkriminalität und der organisierte Menschenhandel werden zwar nicht ausschließlich, aber in einem immer stärkeren Maße von Rockergruppierungen systematisch beeinflusst. Die steigende Anzahl der Ermittlungsverfahren gegen Rocker ist einerseits mit einer erhöhten öffentlichen Wahrnehmung und andererseits mit einer Zunahme der schlichten Anzahl der Gruppierungen und der darin organisierten Personen zu erklären.

Die ausgesandten Botschaften, z.B. die Negation von gesellschaftlichen Normen, die Nichtakzeptanz staatlicher Ordnungssysteme und Institutionen und die Inanspruchnahme außergesetzlichen Verhaltens, haben eine erkennbar starke Anziehungskraft auf Teile jugendlicher Subkulturen, insbesondere mit Migrationshintergrund. So ließe sich jedenfalls der starke Zulauf von jungen Männern mit

Migrationshintergrund zu den einschlägig bekannten Rockergruppierungen zu erklären.

Eindeutig führt diese Öffnung für Personen mit Migrationshintergrund zu einer Veränderung des Verhaltenskodex. Wäre früher der Wechsel zwischen den Gruppierungen undenkbar gewesen, werden sogar Rückkehrer aus anderen Gruppierungen wieder aufgenommen. Auch der Wechsel ganzer Supportergruppen ist zwischenzeitlich geschehen. Der an militärischen Grundsätzen gegliederte Aufbau der Charter und Chapter wird zunehmend in Frage gestellt. Allein die Gewinnmaximierung der kriminellen Aktivitäten zählt und die Gruppenzugehörigkeit wird hintenan gestellt.

Die Konzeption der Polizei zur Verfolgung der Rockerkriminalität ist aus unserer Sicht gut, muss sich allerdings immer wieder auf die veränderten Gegebenheiten einstellen.

Dies geschieht auch immer wieder, sei es, dass die Strafverfolgung wieder vorrangig vor Vereinsverbote gestellt, oder dass auf Veränderungen in der Organisationsform reagiert wird. Denn es gibt erste Gründungen von Kommanditgesellschaften durch Chapter, um die Ahndungs- und Verbotsmöglichkeiten aus dem Vereinsrecht zu umgehen.

Ich freue mich auf die Informationen unserer Referenten und die Diskussionen im Teilnehmerkreis zu diesem für alle Polizeibereiche relevanten Thema.